

## Visualisierungen mit farbigen Stiften auf Papier

Wenn ein Klient Unterstützung bei der Lösung von komplexen Problemen bekommen will, so muss er zunächst einmal viel berichten, damit der Berater / Therapeut auf den gleichen Informationsstand kommt. Nach Bedarf fragt der Berater / Therapeut dann noch unterschiedlich lange nach, bis er die Informationen eingeholt hat, die er zur Entwicklung von Interventionen oder Ratschlägen braucht. Eine solche – im weitesten Sinne – diagnostische Phase ist in erster Linie für die Informierung des Beraters / Therapeuten wichtig. Sie ist geprägt von einem Informationsfluss, der weitgehend als nur vom Klienten in Richtung Berater / Therapeuten gehend gedacht wird.

Wenn man parallel zum Berichten des Klienten das Verstandene auf Papier visualisiert und damit transparent vor Augen führt, so hat das u. a. folgende Vorteile:

- Der berichtende Klient kann aus den Skizzen unmittelbar einiges von dem **sehen**, was der Berater / Therapeut verstanden hat und wie er es verstanden hat. Das erleichtert es, zu kommunizieren, dass und was man verstanden hat. Das wiederum intensiviert die gute Beziehung.
- Dieses Verständnis ver klingt auch nicht, wie die Worte, die man bei manchen Klienten immer wieder wiederholen muss, sondern bleibt "schwarz auf weiß" stehen, wird z. T. farbig ersichtlich, korrigiert und differenziert.
- Auch der Klient bekommt dadurch ein neues Verständnis und **neue Perspektiven** ("So habe ich das bisher nicht gesehen...").
- Der Klient kann seine Gefühle leichter im Zusammenhang mit äußeren Umständen und in größeren – auch systemischen - Gesamtzusammenhängen **sehen** (rekontextualisieren).
- Der Kommunikationsprozess wird intensiviert und konzentriert, weil mit dem Zeigen auf Teile der Skizze sich viele Worte erübrigen.
- Der Berater muss sich nicht auf das relativ passive Dasitzen und aufnehmende Zuhören beschränken sondern kann mit seinen Händen aktiv etwas für den Klienten Gutes tun.
- Das gelungene visualisierende Verstehen ist eine sehr machtvollere therapeutische Intervention. Diagnose und Therapie, Verstehen und Intervenieren fallen zusammen.

Beim verstehen wollenden Visualisieren aus dem Stegreif empfiehlt sich u. a.:

- Lose Blätter zu verwenden, die man später zu einer Zusammenschau nebeneinander legen kann (das geht bei Benutzung eines Schreibblockes oder eines Hefts schlecht).
- sofort mit dem Malen anfangen (nicht erwarten, dass man erst im Kopf ein Bild macht, das man dann malt). Einzelne Elemente sofort grafisch (wenig Schrift) darstellen und die weiteren Ergänzungen und Korrekturen hinzufügen.
- In der Mitte anfangen!
- Neues Blatt – neues Glück
- Papier nur einseitig bemalen, damit man Bilder gleichzeitig in Zusammenschau anschauen kann!
- Dankbar sein, wenn der Klient Modifikationen, Korrekturen anregt und dadurch hilft, das gemeinsame Bild entsprechend dieser Anregungen zu korrigieren, zu optimieren, zu präzisieren und passender zu machen.
- Relativ früh den "Erzähler" unterbrechen, das Verstandene skizzieren und z. B. sagen:

"Entschuldigen Sie, dass ich unterbreche, habe ich das richtig verstanden, dass ...." (dann die Zeichnung erläutern). Das kann entschleunigend und intensivierend wirken.

- Eine offene rezeptive Haltung haben, die nur möglichst genau verstehend grafisch protokolliert, nicht aktiv lenkt und nicht stört. Der Klient ist aktiv, der Berater/Therapeut eher passiv reagierend und sehr rezeptiv.
- Denkpausen nicht mit Fragen stören sondern den anderen nachdenken lassen und versuchen mitzubekommen, was er denkt, was sich in ihm denkt und das dann aufzeichnen, grafisch protokollieren.
- Fragen bergen die Gefahr, dass der Klient sich von dem für ihn Wichtigem entfernt, weil er ein guter Klient sein will, gut antworten will, auf die nächste Frage des Beraters wartet (anstatt im Kontakt mit dem zu bleiben, was ihm selbst wichtig ist. Eigene Fragen des Beraters in den Speicher und am Ende stellen, wenn sie sich noch nicht beantwortet haben oder noch wichtig sind. Verständnisfragen gleich stellen. Wenn die Frage auftaucht: "Was will ich?" "Wo will ich hin?" verstehend und zielklärend, zielkonkretisierend nachfragen.
- Bild vor Buchstaben (z. B. „Biss“ malen statt mit Buchstaben schreiben)!
- Aufgreifen und sich interessieren für aktuelle Denkprozesse, Fragen, Suchprozesse.
- Wenn der angestoßene Prozess ins Stocken kommt, konstruktive W-Fragen stellen zum besseren eigenen Verständnis.
- Die Bildsprache des anderen aufgreifen.
- Auf Erkenntnisse, Ideen, Lösungen gefasst sein, die im Klienten entstehen.
- Möglichst lange seine eigenen (Lösungs-)Ideen zurückhalten und lange einen sicheren, interventionsfreien Raum schaffen, in dem der Klient angesichts der Visualisierung auf neue Ideen, zu neuen Erkenntnissen kommt.
- Spontane Erkenntnisse, neue Sichtweisen des Klienten sofort grafisch visualisieren.
- Nicht-Vorschläge (wenn überhaupt) erst ganz am Ende, wenn der Prozess des Klienten über längere Zeit nichts Neues bringt.

### **Sinnvolle Haltungen:**

- Durch das interventionsfreie verständnisvolle Protokollieren und Veranschaulichen der Erlebens- und Sichtweise des Klienten können neue Perspektiven, Umgewichtungen, Ideen, Lösungen, erlebnismäßige Vertiefungen entstehen. Der Klient kann mit wichtigen Gefühlen in Kontakt kommen.
- Dabei empfiehlt sich eine Haltung, die ein Naturforscher hat, der das seltene Tier nicht aktiv im Urwald sucht (und dadurch eher scheuen lässt) sondern aufmerksam wartend dasitzt, bis es allmählich erscheint und sich nach und nach mehr zeigt. Die Aufmerksamkeit des Beraters/Therapeuten sollte wenig auf mögliche Lösungsvorschläge und wenig auf hilfreiche Interventionen gerichtet sein. Die Lupe des Interesses sollte sich auf das richten, was beim Klienten an spontanen Erkenntnissen durch die Veranschaulichung, durch den Blick in den Spiegel, durch das gemeinsam entwickelte Bild, durch das sichtlich erfahrbare Verständnis entsteht. Hier darf man abwartend neugierig sein auf das, was sich im Klienten durch diesen Prozess an Neuem und Gutem entwickelt. Das lohnt es sich immer besser zu verstehen.
- Durch das unübersehbar treffende grafische Verständnis entsteht beim Klienten eine unmittelbare Erfahrung von Verstandenwerden und eine sehr intensive gute Beziehung zwischen Klient und Berater/Therapeut.

**Ein eintägiger Workshop zu „Punkt, Punkt, Komma, Strich - fertig ist die Lösungssicht“ ist auf DVD erhältlich für 24,95 € unter [www.therapie-film.de](http://www.therapie-film.de)**